

Die letzten Mieter bleiben

Das Ehepaar Steinbauer will nicht aus der Stadtbau-Wohnung in der Kurt-Schumacher-Straße 23 ausziehen.

Von Mathias Wagner

Regensburg. „Das ist in der Bundesrepublik einmalig, dass mit Mietern so umgegangen wird.“ Kurt Schindler schäumt vor Wut. Der Mieterbundchef hatte am vergangenen Donnerstag über die Lage in der Kurt-Schumacher-Straße 23 informiert. Mit dabei: Dieter und Maria Steinbauer. Das Ehepaar lebt als letzte Mietpartei noch im Stadtbau-Haus im Regensburger Westen. Die Fronten zwischen ihnen und der Stadtbau, einem gemeinnützigen Tochterunternehmen der Stadt Regensburg, sind verhärtet.

Das Haus in der Kurt-Schumacher-Straße, in dem einmal 53 Mietparteien lebten, wird derzeit saniert. Außer den Steinbauers haben alle Mieter ihre Wohnungen verlassen. Doch das Ehepaar, das immer noch im siebten Stock wohnt, will bleiben. Denn: Sie beharren darauf, dass sie ihren Mietvertrag während der Sanierung behalten. Die Stadtbau hatte ihnen ange-



Das Stadtbau-Haus in der Kurt-Schumacher-Straße wird derzeit aufwendig saniert.

Foto: Wagner

boten, den Vertrag zu kündigen und einen Zwischenmietvertrag für eine Ersatzwohnung zu unterschreiben. Nach der Sanierung könnten die Steinbauers zurück in ihre Wohnung – zu neuen Konditionen.

„Die Nachfrage ist groß. Da ist für die Stadtbau auch ein Mietpreis von zehn Euro pro Quadratmeter drin“, glaubt Schindler. Er weist darauf hin, dass der Mietvertrag während der Sanierung nicht aufgelöst werden

muss. Ihm stimmt auch Lukas Siebenkotten zu. Er ist Bundesdirektor des Deutschen Mieterbunds und zur Pressekonferenz eigens aus Berlin angereist. Siebenkotten will sich den verworrenen Fall genauer anschauen. „Wo ist das Problem für die Stadtbau? Ich kenne keine solchen Fälle, in denen städtische Wohnungsgesellschaften beteiligt sind“, so Siebenkotten. Auch er befürchtet, dass das Mietshaus im Regensburger

Westen von der Stadtbau entmietet wird, „um nachher mehr einzunehmen“.

Dieter und Maria Steinbauer berichteten, dass sie sich schikaniert fühlen. Sie erzählen von einem eingeschlagenen Fenster, verzögerten Fahrstuhlreparaturen und einer abgestellten Heizung. Und natürlich von Baulärm. Trotzdem: Das Ehepaar will in seiner Wohnung ausharren und einer Auflösung des Mietvertrags auf keinen Fall zustimmen.

Ganz anders stellt die Situation Joachim Becker, Regensburger Stadtbauchef, dar. Er weist gegenüber der Rundschau darauf hin, dass die Steinbauers per Unterschrift Mietersprecher legitimiert hätten, um mit der Stadtbau zu verhandeln. Laut Becker war man sich einig, dass die bessere Lösung für die Vermieter eine Auflösung des Mietvertrags sei, um gleichzeitig einen neuen Mietvertrag vorzulegen – der wiederum klare Mietpreise beinhaltet. „Wenn der Mietvertrag bestehen bleibt, können elf Prozent der Sanierungskosten auf die Mieter umgelegt werden. Der Wunsch der Hausgemeinschaft war aber, die neuen Mietpreise gleich zu erfahren“, so Becker. „Wir haben ihnen gesagt, dass sie von neun Euro Warmmiete ausgehen können, um eine Entscheidungsgrundlage zu haben“, meint er. Das sei im Regensburger Westen sehr wohl ein günstiger Preis, meint Becker.